

# Auf dem Weg

**INFOBRIEF Nr. 18 Pfingsten 2003**  
**Verein der Freunde**  
**der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V.**

**EIN FELSBLOCK** aus dem Juragestein, gebrochen an der Flanke des Donau-Durchbruchs. Darauf - in Erz getrieben - die Inschrift in altrömischen Lettern: Benediktiner-Erzabtei St. Martin Beuron. Daneben die Benediktus-Medaille. Desiderius Lenz hat dieses Zeichen 1880 zum 1 400sten Geburtsjubiläum des Heiligen Benedikt geschaffen. Weltweit steht es seither für die Ordensgemeinschaft des Heiligen Benedikt. Kunst aus Beuron. Beuroner Kunst.

**STEIN UND EISEN** in untrennbarer Verbindung. Der Mensch formt die Gabe der Natur zur Aussage. Symbol und Wegweisung zugleich ist nun dieser Schmuck am Kirchberg von Beuron.

Der Fels ist Christus. Seine Kirche steht auf ihm. Auf Felsgrund ist dieses Kloster gegründet. Ein sicherer Hort all denen, die seinen Schutz suchen.

**DIE BOTSCHAFT** weist den Weg. Hinauf zum Kloster. Hinein in die Kirche. Dank gilt denen, die diesen „Begrüßungs-Stein“ schufen.

Sie haben Angemessenes, Bleibendes, sie haben einen guten Zugang geschaffen.

+ *Theodor Hogg*

Gestiftet von den Sponsoren  
Friedrich Wilhelm, Fürst von Hohenzollern und Steinwerk Teufel

**„Wer meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels gebaut hat...“**

**RB Prolog 33**

# Liebe Freunde

Ein lebendiger Verein, wie der Freundeskreis der Erzabtei es ist, wird immer von den Ideen und dem Engagement seiner Mitglieder getragen. Um ein solches Engagement anzustoßen, um neue Ideen einzubringen und zu diskutieren, bedarf es neben der jährlichen Mitgliederversammlung immer auch einer stetigen Information der Mitglieder darüber, welche nahen Ziele der Verein sich vorgenommen hat. Oft führen verschiedene Wege zu einem guten Ziel.

Unser Infobrief „Auf dem Weg“ soll und kann ein Forum sein, um die Ideen und Vorschläge aus den Reihen des Vorstands wie auch aus den Reihen der Mitglieder in die jeweils andere Richtung weiter zu transportieren und damit voran zu bringen. Gleichzeitig soll er einen Einblick geben in das klösterliche Leben für all diejenigen, die Kloster Beuron verbunden sind.

Bei meiner ersten Vorstandssitzung war es mir als Vorsitzendem wichtig, gemeinsam mit Erzabt Theodor Hogg OSB, Regierungspräsident Hubert Wicker, Geschäftsführer Werner Schmid-Lorch und allen weiteren, teils langjährigen Vorstandsmitgliedern eine Positionsbestimmung unseres Freundeskreises besonders im Hinblick auf das Miteinander von Kloster und Verein vorzunehmen.

Wesentlich war dabei zum einen die gemeinsam getragene Feststellung, dass bei allen vom Freundeskreis getragenen Maßnahmen immer der Gedanke im

Vordergrund stehen muss, das Kloster Beuron und die Mönche bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

Daneben war die Frage zu klären, welche Erwartungen die Mitglieder an ihren Verein haben, ob sie sich über das Jahr hinweg ausreichend informiert fühlen, ob es Vorschläge für überschaubare Veränderungen oder zusätzliche Angebote oder Aktionen gibt, die sowohl vom Kloster wie auch vom Verein geleistet werden können.



Der Baufortschritt und die Arbeiten in der Bibliothek und im Lesesaal können uns alle mit Stolz und Freude erfüllen. Gemeinsam mit dem Land Baden-Württemberg hat der Freundeskreis einen bedeutenden Anteil an diesen umfangreichen Baumaßnahmen. Dies gilt ebenso für die Arbeiten im Refektoriumsflügel, die zügig voranschreiten und die zum Ziel haben, die wohnlichen Bedingungen der Mönche bei aller Einfachheit einem

zeitgemäßen Standard anzupassen.

Neben den verschiedenen baulichen Maßnahmen, die nach außen hin nur selten wahrnehmbar, für das Leben der Mönche im Kloster aber von besonderer Wichtigkeit sind, soll es in den nächsten Jahren auch für die Freunde, Besucher und Gäste des Klosters nach außen hin vermehrt sichtbare Zeichen und Maßnahmen geben, aus denen das Engagement und die großzügige Spendenbereitschaft unserer Mitglieder ablesbar wird. Um die gesamte Klosteranlage herum, auch im Zusammenwirken mit der Gemeinde Beuron, gibt es da und dort Ansätze und Ideen für

Umgestaltungen und Veränderungen, die es zu konkretisieren und zu diskutieren gilt. Es wäre spannend für den gesamten Vorstand und für mich, hierzu auch Ihre Vorschläge und Anregungen zu erhalten.

Für all das, was wir in den kommenden Jahren planen und umsetzen möchten, haben wir dabei bereits heute das Jahr 2013 im Blick. In zehn Jahren wird das Kloster Beuron sein 150-jähriges Jubiläum begehen können. Dies ist reichlich Zeit, zugleich aber auch ein feste Größe, die es für Vieles zu nutzen gilt, was im Kloster und um das Kloster herum an Maßnahmen ansteht.

Eine ständige Ausstellung von Werken "Beuroner Kunst" soll unseren Freunden und interessierten Gästen in Zukunft in schönem und angemessenem Rahmen präsentiert werden. Hierzu sollen im Bereich der Klosterpforte die entsprechenden baulichen Veränderungen vorgenommen werden. Ebenfalls zum Thema "Beuroner Kunst" wurden im Vorstand Überlegungen

diskutiert, wie solche Kunstwerke außerhalb Deutschlands künftig verstärkt bewahrt und erhalten werden können. Ich denke, bei der nächsten Mitgliederversammlung werden wir hierzu konkrete Vorschläge unterbreiten können.

Ich wünsche Ihnen und uns allen reichlich Gelegenheit, das Kloster Beuron auch in diesem Jahr immer wieder zu besuchen, sei es zum Gottesdienst, zur stillen Einkehr, zu einem unserer Konzerte oder in Verbindung mit einem Ausflug in des Klosters herrliche Umgebung. Freuen sie sich dabei jedes Mal aufs Neue über dieses prachtvolle, lebendige Kloster und seien Sie stolz über Ihren ganz persönlichen Anteil, den sie durch Ihre Mitgliedschaft in unserem Freundeskreis daran haben.

*Friedhelm Repnik*

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr Dr. Friedhelm Repnik, Sozialminister

## Steter Tropfen höhlt den Stein

Das Kloster Beuron ist für mich eine Quelle aus der ich neue Lebenskraft schöpfe. Zu meiner Studienzeit wie auch heute im Berufsleben.

Wenn man denkt, man steht unter Stress, so finde ich immer den Weg nach Beuron. Und immer kehre ich aus Beuron zurück mit neuen Eindrücken aber auch mit „vollen Einkaufstaschen“. Die Metzgerei hier zu erwähnen, hieße Eulen nach Athen tragen. Dabei hat das Kloster noch so viele weitere wunderbare Köstlichkeiten zu bieten, sowohl für das leibliche Wohl als auch für den Geist. Es sind denn auch immer die gleichen Geschenke zu Geburtstagen oder sonstigen Jubiläen: Spirituosen, Destillate, Honig, Salben oder Cremes, aber auch die über den Kiosk bezogenen Bücher. Die dazu gehörenden Glückwunschkarten, aber auch Kondolenzkarten stammen allesamt aus dem Kloster. Während ich als Student bescheiden meine Literatur über den Klosterkiosk bezog, beziehe ich heute als Anwalt meine Fachzeitschriften, Fachbücher und elektronischen Medien allesamt über die Klosterbuchhandlung bzw. über den Klosterkiosk. Es sind Kleinigkeiten, die irgendwie dem Klosterleben zugute kommen. Es wäre schön, wenn meine Gedanken aufgegriffen werden und sich Nachahmer fänden. So wäre dem Kloster wieder etwas mehr geholfen. Es ist sicher einfacher, das Kloster mit einer finanziellen Spende zu unterstützen. Wenn die Mittel hierfür begrenzt sind, so bedarf es dennoch keiner großen Kraftanstrengung, dem Kloster etwas Gutes zu tun.

Ihr Jörg Gössler, Rechtsanwalt und Schriftführer des Vereins der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron



# Benefiz im Klostersaal

## Der Stummfilm als gesellschaftliches Ereignis

Geschäftsführer Werner Schmid-Lorch hatte die gute Idee, nach der erfolgreichen Aufführung des wiederentdeckten Stummfilms über Leben und Werk von P. Desiderius Lenz, des Gründers der Beuroner Kunstschule, bei der Mitgliederversammlung (Wir berichteten), geladene Gäste zu einer Wiederholung des Kunst-Ereignisses als Benefiz-Veranstaltung für das Kloster einzuladen. Auf seinen Wunsch hin gab das Kloster dem Filmabend den Rahmen eines gesellschaftlichen Treffpunktes, sodass anschließend auch noch ein Empfang stattfinden konnte, was die Gäste als willkommene Gelegenheit zum Austausch mit den Mönchen begrüßten.

Erzabt Theodor Hogg hieß die Gäste willkommen und führte selbst in den 1926 in den München-Grünwalder Studios gedrehten Film ein. Pater Stephan Petzolt gab dem Streifen den musikalisch-emotionalen Hintergrund. Der Klosterobere erläuterte zunächst, dass die verhältnismässig kurze Zeitspanne von 50 Jahren, in der der Beuroner Kunst Weltruhm beschieden war, nichts Ungewöhnliches sei. Es entspräche dem Gang der Geschichte, dass Künstler und Kunstwerke vergessen oder totgeschwie-

gen werden. Es bedürfe eines größeren zeitlichen Abstandes, um die geschichtliche Bedeutung von Kunst zu erkennen. Das neu erwachte historische Interesse für alle Neuansätze im 19. Jahrhundert habe auch zu einem Wandel in der Beurteilung der Beuroner Kunstschule geführt und ihr wieder weltweit große Beachtung geschenkt.

Der Erzabt bezeichnete es als geradezu prophetisch, was ein großer deutscher Geist, Karl Muth, bereits 1928, also kurz nach der Fertigstellung des Films, über die Beuroner Kunst urteilte:

„Wie man auch immer die praktischen Kunstleistungen der Beuroner Kunstschule, deren Gründer P. Desiderius Lenz geworden ist, in zukünftigen Zeitaltern beurteilen wird, dieses eine große und wahrhafte Verdienst, den religiösen Grundcharakter aller

Kunst, nicht nur der religiösen im stofflichen Sinn, wieder dem Bewusstsein ihrer Zeit nahe gebracht und mit unbeugsamem Willen vorgebildet zu haben, wird ihr bleiben, man wird daran anknüpfend weiterbauen, wenn auch nicht im Stile der Beuroner, so doch in ihrem Geiste, von dem ihr Stil als eine der vielen Ausdrucksmöglichkeiten angesehen werden kann.“



*Pater Stephan als "Film-Musiker".*



## Höchste Auszeichnung

Prof. Dr. Erwin Zillenbiller hat aus der Hand von Ministerpräsident Erwin Teufel die höchste Auszeichnung Baden-Württembergs, die Verdienstmedaille des Landes, erhalten. Vorgeschlagen wurde der Veringenstädter Ehrenbürger von Landrat Gaerte. Der Auszeichnung im Ludwigsburger Schloss lagen Zillenbillers Verdienste in der Aufbereitung von Heimatgeschichte für viele Orte im Landkreis zugrunde, aber auch sein Engagement im Verein der Freunde und der Erhalt der Klosteranlage Beuron wurde vom Landeschef bei der Verleihung ausdrücklich gewürdigt.

# Die „Ideallandschaft“:

## Beuron aus der Sicht des Künstlers

Prof. Dr. Hubert Krins ist es zu danken, dass in einer eigens dafür geschaffenen Vitrine im Vorraum des monastischen Klausurtrums von Beuron regelmässig neue, von ihm wissenschaftlich aufbereitete Schätze aus dem Kunstarchiv ans Licht und damit in den Blickpunkt der Mönche und ihrer Gäste gelangen. Auf die Pfingstfeiertage wechselte die Erläuterung über die "Beuroner Engel" nun zu einem ganz anderen Genre, nämlich der Landschaftsmalerei. Mit einem Panorama von Kloster Beuron werden ganz neue Akzente gesetzt - Prof. Krins schließt nicht aus, dass im nächsten Jahr bereits eine komplette Ausstellung von Beuroner Ansichten bzw. "Wolter-Bildern" gezeigt werden kann. Nachstehend seine Erläuterung zu dem 1913 entstandenen Bild:

"Toni Wolter entstammte einer alteingesessenen Bonner Familie. 1875 wurde er geboren, 50 bzw. 47 Jahre später als die Gebrüder Rudolf und Ernst Wolter, mit denen er als Vetter 2. Grades verwandt war und die als erste Erzäbte die 1863 gegründete Benediktinerabtei Beuron zur Blüte führten. Toni Wolter besuchte an der Düsseldorfer Akademie die Klasse für Landschaftsmalerei und war eine zeitlang auch Schüler des norwegischen Landschaftsmalers Fritz Thaulow. An der Dresdener Akademie beendete er sein Studium. Nach einem längeren Italienaufenthalt ließ er sich 1911 in Karlsruhe nieder.

Ende 1912 hielt er sich in Beuron auf und wohnte mit seiner Frau im Hotel Pelikan. In den folgenden Jahren malte er mehrere Bilder mit Motiven aus dem Donautal und der Umgebung. Den Auftrag zu einem großen Panoramabild mit dem Kloster Beuron erhielt er angeblich von Erzabt Placidus Wolter. Das



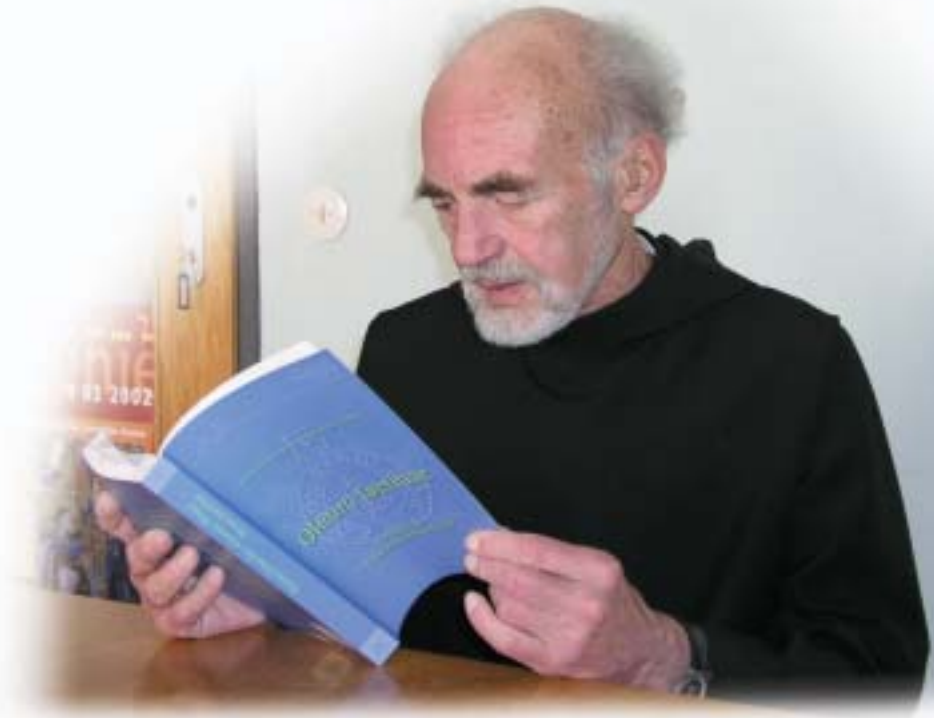
Bild sollte Kaiser Wilhelm II. überreicht werden, der das Kloster 1910 besuchte und einen großen bronzenen Kruzifix, das sog. Kaiserkreuz stiftete. Es kam aber nicht zur Übergabe des Bildes, das danach wieder in den Besitz des Malers gelangt und später an einen Pfarrer verkauft worden sein soll. Vermutlich gelangte es nach dessen Tod als Stiftung wieder nach Beuron. Schon bald nach seiner Entstehung erschien im Beuroner Kunstverlag eine große farbige Reproduktion.

Wolter bezeichnet das Bild als „Ideallandschaft“. Er kombinierte mehrere Standpunkte, um einerseits das Tal mit dem silbernen Band der Donauschleife und dem Kloster im Zentrum zu zeigen, andererseits den Blick über die Hügelketten hinweg bis zum Schloss Bronnen und weiter bis zu den fernen Gebirgszügen der Schweizer Alpen zu führen, die im rötlichen Abendlicht wie eine Fata Morgana erscheinen.

Das Bild galt lange Zeit als unauffindbar, bis eine Anfrage eine Suchaktion auslöste, in deren Verlauf Br. Wolfgang das Bild fand und reinigte. Besonders erfreut ist der heute 84-jährige Sohn des Malers über den Fund, hatte er doch das Bild zuletzt als Kind beim damaligen Besitzer gesehen.

Hubert Krins

# Ehrung für Pater Benedikt Schwank



## Das „Öl der Freude“ als Ausdruck der Wertschätzung

„Oleum laetitiae“ ist die Festgabe überschrieben; ein Geburtstagsgeschenk zum „Achtzigsten“ von Pater Benedikt Schwank OSB, das ihm auf den Jubiläumstag genau am 16. April 2003 überreicht wurde. Im rosengeschmückten Festsaal von Kloster Beuron war aus diesem Anlass eine Festgemeinde zusammengelassen, die - von Herkunftsort wie Zahl und Rang - genauso wenig alltäglich ist, wie dieses „Blaue Buch“ und seine 32 Autoren. Fast alle - so weist es die Zusammenfassung des 432 Seiten starken fünften Bandes „Jerusalem Theologisches Forum“ aus - „waren evangelische oder katholische Studierende der Theologie oder als

Lehrende im Jerusalem Theologischen Studienjahr“. Dort in der „Dormitio“ auf dem Berg Zion, die auch eine Beuroner Klostergründung ist, haben sie durch den Neutestamentler P. Benedikt Schwank elementare Impulse zum Verständnis der Bibel empfangen. Und nun - gleichsam als Dankeschön für eine unvergessliche, wegweisende Epoche ihres eigenen Werdegangs - dem Mentor und Wegweiser selbst eine Denk- und Festschrift gewidmet: „Im Jahr der Bibel 2003 mit Dank zugeeignet“.

„Wenn ein Mönch mit einer Festschrift ausgezeichnet wird, ist dies nicht nur für den Gefeierten sondern für die ganze klösterli-



*Die stattliche Festgemeinde.*

che Gemeinschaft, in der er seine Wurzeln hat, eine Ehre“, kommentiert in seinem den Buchbeiträgen vorangestellten Grußwort der Erzabt von Beuron, Theodor Hogg, den Respekt vor der hochgeschätzten Leistung des Mitbruders und auch die Freude darüber, dass nun etwas vom wohlverdienten Glanze nun auch auf sein Kloster falle, „aus dem er die Kraft und Freude für dieses so bemerkenswerte Lebenswerk schöpft.“ Auch aus der Tatsache, mitten in der Karwoche eine so festliche Veranstaltung anzusetzen, könne man – so der Kloster-Obere bei der Begrüßungsansprache zum Festakt – die Außergewöhnlichkeit des feierlichen Anlasses ermessen. Ein Anlass, der einen noch zusätzlichen Glanz durch die Anwesenheit von Kardinal Walter Kasper erhielt, der mit den Beuroner Mönchen die Karwoche verbrachte.

### **Gerecht zu Ehre und Freude**

Der besondere Willkommensgruß des Gastgebers galt den beiden Herausgeberinnen der Festschrift, der Theologin Dr. Gunda Brüske und der Pfarrerin Anke Haendler-Kläsener für deren selbstlose Mühe, diese Ehrengabe zu organisieren, Autoren zu gewinnen, die Beiträge zu sammeln, zu korrigieren und den Band technisch und graphisch so

ansprechend zu gestalten. „Es ist ein Werk entstanden, das dem Gefeierten wirklich zur Ehre und Freude gereicht, denn das Spektrum der anspruchsvollen und kompetenten Beiträge spannt einen breiten Bogen und genau das wird dem Jubilar ja auch am ehesten gerecht“, betonte der Erzabt in seiner Einführung und kennzeichnete den Laureaten als „Mann, dem nicht fertige statische Konzepte, sondern das fortschreitende und fortschreibende Gespräch am Herzen liegt“. Der heitere und gelöste Charakter der Festveranstaltung brach sich dann auch in einem ersten Lächeln Bahn, als der klösterliche Mitbruder die Ehrengabe als „kleinen Vorgeschmack auf die himmlische Ehrung“ bezeichnete, die diesem nach Thomas von Aquin als Doktor der Theologie, Lehrer und Ausleger der Hl. Schrift im Eschaton gleichsam als „Aureole“ noch zusätzlich zur ewigen Glückseligkeit für seine Verdienste zukomme.

### **Keine „Theologie im Elfenbeinturm“**

Dass Pater Benedikt Schwank nicht nur als profunder Neutestamentler sondern als überzeugter Christ und vor allem Mensch mit einem offenen Herzen die Festschrift als Ehrengabe verdient hat, wurde dann auch in eindrucksvoll überzeugender Rede der beiden Herausgeberinnen mehr als deutlich. Anke Haendler-Kläseners herzli-



*Interessierter Festgast: Kardinal Walter Kasper.*



che Laudatio war getragen von der Wertschätzung für einen Theologen und Lehrer, der diese sechzehn Vorlesungsjahre des Theologischen Studienjahres im Heiligen Land nicht nur im Vorlesungssaal sondern auf den vielen Exkursionen für seine Studenten zu einem bleibenden Erlebnis gemacht hat, „im Fach Neues Testament, in der Landeskunde des Heiligen Landes, über Flora und Fauna der Bibel hast Du uns den unendlichen Reichtum des Landes vor Augen geführt.“ Die immer wieder von Beifall unterbrochene Rednerin wies dabei einen zweiten bedeutenden Aspekt des Lebenswerkes von P. Benedikt Schwank aus: „Es ist ein Segen, dass Prof. Wolfgang Zwickel sich angeschickt hat, die Fülle Deiner 50 000 Dias computertechnisch zu bearbeiten und so für die Nachwelt zu erhalten.“ Auch diese Fotosammlung zeige, dass das Fundament der wissenschaftlichen Arbeit von P. Benedikt in der realen Welt, in den „Realien dieser Welt“ ruht: „Bei Dir ist die Theologie kein Wolkenkuckucksheim, sie findet nicht im Elfenbeinturm statt.“ Anke Haendler-Kläsener beschrieb P. Benedikt als Menschen, „der eine Einheit bildet von Kopf, Herz und Beinen“. Er habe das Land der Bibel studiert, gläubig wie ein Pilger bereit und nicht zuletzt in Exkursionen mit Tempo und Leidenschaft „erlaufen“, Wanderungen, bei denen ihm die Kenntnis des militärischen Kartenlesens zustatten kam und die Durchhaltevermögen und Kondition erforderten.

### **In entscheidenden Lebensfragen geholfen**

Diese „Trias von Kopf Herz und Beinen“ zieht sich auch wie ein roter Faden durch die opulente Festschrift, die Dr. Gunda Brüske dann in ihrem Beitrag entrollte „als eine Einheit von wissenschaftlichen, spirituellen und realitätsbezogenen Beiträgen“. Der Geehrte selbst gibt mit einer eigenen

*Der Laureat bedankt sich für die „Blumen“.*

„Biographia bibliographica“ den Start und gleichzeitig die Einführung in die vielfältigen und vielschichtigen Interessen eines stets neugierig gebliebenen Menschen, dem über das ganze Leben hinweg Beobachtung und Erkundung der natürlichen wie der geistigen und seelischen Phänomene gleichermaßen wichtig waren. So stand am Schluss der gehaltvollen Festveranstaltung zu seinen Ehren sein Dank. Für die großartige Leistung dieser Festschrift und mehr noch für ganz persönliche Erkenntnisse aus den Begegnungen mit den jungen Menschen: „Ihr habt mir in entscheidenden Lebensfragen geholfen, einen gesunden, vernünftigen Mittelweg zu finden – und nicht beim Schimpfen über vatikanische Verlautbarungen stehen zu bleiben.“ Er habe im Umgang mit der jungen Generation gelernt, „dass es durchaus möglich ist, Altes zur Seite zu schieben, ohne dabei in ein Chaos einzumünden“.

### **Ein gerührtes Dankeschön**

Der beeindruckenden Feststunde schloss sich in den Räumen des Gastflügels ein ausgedehnter Kaffeepausch an, bei dem Erinnerungen ausgetauscht wurden und den ein Teilnehmer des Studienganges mit Flötenvariationen zum Thema „Tochter Zions, freue Dich“ bereicherte. Pater Landelin Fuss hatte dem Beuroner Mitbruder und verehrten Senior bereits zuvor die Freude einer eigenen kleinen Komposition rund um dieses „Wunschlied“ gemacht, in dem er es zu einem reizenden Geburtstagsständchen „umfunktionierte“ und damit viel Beifall und ein gerührtes Dankeschön des Jubilars erntete.

NSG



# Lebendiges Kloster

Vieles hat sich in diesen ersten fünf Monaten des Jahres 2003 ereignet in Kloster Beuron. Am Beginn des dritten Regierungsjahres von Erzabt Theodor Hogg sind die deutlichen Wegmarken in die Klosterzukunft schon zu erkennen: Weitere Stabilisierung an der Schnittstelle zwischen klösterlicher Standfestigkeit nach innen und Ausstrahlung der christlichen Botschaft nach außen.

## Baustelle Beuron



Der "Beuroner Kran" ist zum Symbol dieses Aufbruches geworden. Er hat den Standort des nunmehr fertiggestellten neuen Bibliotheksanbaus verlassen und ist auf den Pfortenvorplatz gezogen. Über dem Refektoriumsbau entstehen aus 28 spartanischen Mönchszellen 22 dem modernen Standard angepasste Räume mit Dusche und WC - elf davon angebunden an den Gastflügel als Gastzimmer für Menschen, die in Beuron stille Tage verbringen wollen, Einkehr halten, am monastischen Leben teilhaben.

Der klösterliche Bauleiter, Bruder Wolfgang, hat also weiterhin "Baustellenpflichten" mehr als genug und inzwischen haben sich die Mönche auch an die Belastungen einer solchen Dauerbaustelle - Lärm, Staub, Veränderung des klösterlichen Tagesablaufes - gewöhnt. Ist doch mit den Beeinträchtigungen eine künftige Verbesserung verbunden, allein schon

durch den nunmehr eingebauten Aufzug am Schnittpunkt zwischen Altbau und Refektoriumsbau.

## Repräsentation



*Bei der Bürgermeister-Einsetzung in Irndorf wurden die gut-nachbarschaftlichen Beziehungen demonstriert (hier Erzabt Theodor Hogg (Mitte) mit dem neuen Schultes Norbert Zerr, Landrat Wolf und Landtagsabgeordnetem Schuhmacher)*

Für all das braucht man Geld. Viel Geld. Und so ist es auch eine Aufgabe des Erzabtes, das Kloster bei bedeutenden Ereignissen - in der Region und auch der Umgebung - zu repräsentieren und damit die Aufmerksamkeit für die klösterlichen Belange aufrecht zu erhalten. Montagsforum, Vorträge, Betreuung hochrangiger



*Der Anklang beim Montagsforum ließ keine Wünsche offen. Mit Aufmerksamkeit lauschten die Gäste, unter ihnen auch Angela Schlee, die Gattin des verstorbenen Vorsitzenden Dietmar Schlee (2. v.l.), dem Referenten Müller-Störck, der über ethische Prinzipien beim Weltkonzern Daimler-Chrysler sprach.*

Besucher - an Ereignissen im Kloster selber fehlte es ebenso wenig wie an Präsenz innerhalb der Kongregation aber auch bedeutender Veranstaltungen in der weltkirchlichen oder auch wirtschaftlichen und politischen Szene.



*Der Erzabt bei einem Empfang in der Landeshauptstadt mit Prof. Gönnerwein und Regierungspräsident Hubert Wicker. (Foto LBS)*

### **200 Jahre Säkularisation**



*Landrat Gaerte und seine Frau vor der "Beuroner Klosterlegende" in Bad Schussenried.*

Zu all diesen Repräsentationspflichten gehört in diesem Jahr besonders auch die Beteiligung an der Landesausstellung "Alte Klöster - Neue Herren" zum Gedenken an "200 Jahre Säkularisation in Baden-Württemberg," die im oberschwäbischen Südwesten ja besonders weitreichende Spuren hinterlassen hat. Kloster Beuron hat hier einen großen Teil wertvoller Leihgaben

für diese große Ausstellung bereitgestellt - vor allem auch mit beachtlichen Werten und Werken der Beuroner Kunst, die ganze drei Räume der Ausstellung in Schussenried füllen. Viel Vorarbeit war zu leisten, um die Exponate zu restaurieren, doch das Ergebnis hat sich gelohnt. (Wir werden in unserer nächsten Ausgabe ausführlich darauf eingehen).

### **Holy Hour**

Immer größeren Zuspruches, vor allem bei den jungen Menschen im Umkreis des Klosters, erfreut sich ein neues geistliches Angebot: jeden ersten Samstag im Monat nach der Komplet laden die jungen Mönche von Beuron zu einer "holy hour" ein. Schon aus dem modernen Begriff wird deutlich, dass hier auch eine - auf den Kirchentagen geborene und gepflegte - weltweite Form des zeitaktuellen Gebetes mit viel Musik und viel offenem Bekenntnis ganz bewusst als Ergänzung zur "Beuroner Liturgie" angeboten wird. Bruder Pius und sein Team können nach der fünften



Veranstaltung in der Gnadenkapelle bereits zur Freude der Verantwortlichen feststellen, dass diese in Beuron bisher ungebräuchliche Form des Bitt-Gottesdienstes gerne und gut von den Gläubigen angenommen wird.

### Der Beuroner Kreuzweg

Der Kreuzweg ins Liebfrauental - 1913 von der Beuroner Kunstschule gestaltet und von Baron von Kramer-Klett in Verbundenheit zum damaligen Erzabt Raphael Walzer finanziert - erstrahlt in neuem Glanze. Dank der großzügigen Spende eines Stifter-Ehepaares war nun eine notwendige Restaurierung der Bilder möglich. Nun soll er auch von der Anordnung der Stationen her so versetzt werden, dass er - vom Ausgangspunkt des Weges bis zur Wallfahrtsgrötte im Liebfrauental - für Besucher leichter als bisher gangbar ist. Die Bildtafeln sind mittlerweile schon erneuert, in der neuen Pracht begehen kann man den Kreuzweg allerdings frühestens ab Spätherbst.



*Der Beuroner Kreuzweg wird dank der Spende eines Mäzens schon bald wieder in neuem Glanze erstrahlen.*



*Immer ein Anziehungspunkt in Beuron - der Maialtar, den Bruder Markus wie jedes Jahr zur Freude der Kirchenbesucher und Marienverehrer ebenso kunst- wie liebevoll geschmückt hat.*

# Das Portrait: Bruder Veremund

## Aus einem liebenden und fröhlichen Herzen

"Dann wandle ich makellos vor Dir, wenn ich mich vor meiner Bosheit hüte" - ein glückliches Lächeln überstrahlt die Züge des greisen Mönches, wenn er seinen Wahlspruch zur Ewigen Profess hört. 1937 hat Bruder Veremund sie in Beuron abgelegt, nachdem er 1932 von Erzabt Raphael Walzer in die Gemeinschaft der Beuroner Benediktiner aufgenommen wurde. Und Bruder Veremund wurde ein Mitglied der Gemeinschaft, das sich und seine Kraft und seine ganze heitere Wesensart einbrachte und mit alledem heute noch - im

gesegneten Alter von 91 Jahren - Beispiel ist für den richtigen monastischen Geist.

"Im Klostergärtchen von Bruder Veremund" blühten eben nicht nur die vornehmen Rosen und die Fleissigen Lieschen in schöner Eintracht miteinander und er liebte sie alle und pflegte sie und freute sich an ihrer Pracht zur Ehre Gottes, da blühte auch der Fleiss und die Freude am bescheidenen Leben und die Einsicht, dass die Kraft, die man in den Dienst der Gemeinschaft einbringt, vergolten wird mit immer noch mehr Kraft.

In eine fromme, fleissige Familie im Kreise von sieben Brüdern und einer Schwester am 16. April 1912 hineingeboren, erinnerte sich Bruder Veremund immer seiner glücklichen

Jugend. Ja mehr noch, er zehrte von ihr und den Spruch seiner Mutter "Hoffentlich müsset Ihr Bube später nicht mal so viel heulen wie ihr jetzt lacht" hat er heute

noch, wo seine Kräfte schwinden, auf den Lippen wie die stille Heiterkeit, die ihn sein ganzes Leben lang begleitet hat. "Der hat schaffen können um jeden Pfennig für das Kloster", weiß deshalb auch respektvoll ein Mitbruder zu sagen über den bedingungslosen Einsatz, den der gelernte Polsterer und Sattler und Tapezierer Bruder **V e r e m u n d**

erbrachte für Kloster Beuron. Vor allem nach 1949, als er nach langer Kriegsgefangenschaft als letzter der vielen zum Kriegseinsatz eingezogenen Beuroner Mönche ins Heimatkloster zurückkehrte. Und mit voller Kraft und der ihm eigenen Fröhlichkeit wieder die Arbeit aufnahm im "Handwerker-Haus", dem historisch ältesten Klostergemäuer aus dem 16. Jahrhundert.

Mittlerweile ist dessen Patina ja auch ebenso der Vergänglichkeit anheimgefallen wie die gutnachbarschaftliche Gemeinschaft des Polsterers mit Bruder Werner, dem Schneider. Denn Bruder Veremund ist seit geraumer Zeit nun in den guten Händen von Bruder Eugen auf der Infirmerie und



genießt hier - im Rahmen der Möglichkeiten - seinen Lebensabend. Viele Erinnerungsbilder haben sich gesammelt, Lebensläufe und auch so mancher Zeitungsartikel, die von seinem segensreichen Wirken in der Klostersgemeinschaft zeugen. Bilder, die Bruder Veremund immer mit einem Lächeln auf den Lippen zeigen: als Koch auf St. Maurus - "er war ein ganz ausgezeichneter, die Mitbrüder haben sich immer gefreut, wenn er Dienst auf Maurus hatte" - als "Riemenschneider von Beuron", wenn er die Halfter für Kühe und Pferde in der Landwirtschaft fertigte, als Tapezierer, wenn er für den klösterlichen Hausgebrauch, aber auch so manches Prachtstück für Repräsentativzwecke fertigte...

Eines der Fotos wird ihn ganz sicher überleben, denn es ist eine der besonders gefragten Postkarten des Beuroner Kunstverlages. Der lächelnde Mönch mitten in einer gesegneten Fülle und Vielfalt von Blumen und Grün. Bruder Werner hat es aufgenommen wie so manche wunderbare Rose in Bruder Veremunds Paradiesgärtlein...

Nun ist das alles Geschichte - kein "Rosenkönig" wird mehr vor der renovierten Sachlichkeit des "letzten Restes der mittelalterlichen Klosteranlage" sein Gärtlein anlegen; auch darüber sind die Zeiten hinweggegangen.

Aber es ist zu hoffen, dass Bruder Veremund nächstes Jahr in heiterem Frieden den Ehrentag seiner siebzigsten Profess begehen kann. Eines ist ganz sicher:



Alle Beuroner Mönche werden ihm dann eine ganz besondere Ehre angedeihen lassen.

Als "Beuroner Urgestein", der benediktinische Mönchtum - "ora et labora" - aus einem liebenden und verehrenden Geist und einem fröhlichen Herzen heraus mit großem Respekt und Freude an der Schöpfung lebt.

NSG



# Kirchenführung mit P. Augustinus

## Da wurden die Steine lebendig

Lebendige Steine wollen sie sein in der Nachfolge Jesu, die als Stützen ihre Kirche tragen. Auch die Mönche von Beuron verstehen diesen Anspruch der katholischen Kirche als einen ganz persönlichen Auftrag. Dass dazu auch gehören kann,

Steine lebendig werden zu lassen, erfuhren über hundert Besucher bei einer Kirchenführung mit Pater Augustinus Gröger, zu dem der Landkreis Sigmaringen im Rahmen seiner Veranstaltungsreihe „200 Jahre Säkularisation“ an einem schönen Samstagnachmittag im Mai geladen hatte.

Für alle Beteiligten ging dabei eine Türe auf zu einer ganz neuen Sicht des „Gesamtkunstwerkes Beuron“; so lebendig schilderte Pater Augustinus Architektur und gestalterischen Schmuck des hell durchfluteten Gotteshauses, das ganz im Stil des „Régence“ – einer etwa 25 Jahre dauernden Kunst-Periode an der Schwelle vom Barock zum Rokoko – erbaut ist und dem die zusätzlichen „Merkmale der Beuroner Kunst“ mit dem Altarbild und vor allem dem in sich geschlossenen Kunstwerk Gnadenkapelle die Besonderheit verleihen.

Pater Augustinus verband den Blick in die fast tausendjährige



Beuroner Klostergeschichte mit einer am Symbolbild des Deckengemäldes der Beuroner Gründungslegende verankerten eindrucksvollen Schilderung spiritueller und weltlicher Elemente. Ganz im Sinne der von Erzabt Theodor Hogg ausgewie-

senen Zielsetzung der Beuroner Klostergemeinschaft: „Mit der Kirche teilzunehmen an der Entwicklung von Staat und Gesellschaft und Impulse zu geben, die für Kirche und Gesellschaft, für Menschen von heute und morgen wirksam und hilfreich sind“. So wurde dieser gehaltvolle Nachmittag weit mehr als eine bloße Kirchenführung. Vielmehr ein Schlüssel zum „Geheimnis Beuron“, das sich in seiner Mischung von kultureller und spiritueller Traditionspflege und religiösem wie modernem Zeitgeist immer wieder aufs Neue beweist.

Man darf schon gespannt sein auf die ebenfalls in der Säkularisations-Reihe des Landkreises angekündigte Parallel-Veranstaltung am 20. September 2003.

NSG



*Pater Augustinus und Kreisarchivar Dr. Weber bei der Kirchenführung im Rahmen der Veranstaltungsreihe "200 Jahre Säkularisation" des Landkreises Sigmaringen.*

# Personalia

**Pater Venantius** starb am Aschermittwoch im 91. Jahr seines Lebens, im 67. Jahr der heiligen Profess und im 55. Jahr seit der Priesterweihe. Ihm waren viele Jahrzehnte treuen Dienstes in der Klostergemeinschaft geschenkt. P. Venantius übernahm verschiedene Aufgaben in der Klosterverwaltung, zeitweise als 2. Cellerar, Gartenmeister, Depositär, Eleemosynar, später auch als Vestiar und 2. Cæremoniar, und bis ins hohe Alter als Prokurator (1952-1996). Seine Aufgaben suchte er sogar mit solcher Gewissenhaftigkeit zu erfüllen, dass er darin nicht immer auf mitbrüderliches Wohlgefallen stieß. Mit seinem zugleich aufgeschlossenen Wesen jedoch verfolgte er interessiert das Geschehen in Kirche und Welt. Besonders liebte er die Natur und Schönheit der Berge. Per Autostop erreichte er immer sein Ziel. Seine mönchische und priesterliche Haltung bewahrte er auch, als seine körperlichen und geistigen Kräfte nachließen. P. Venantius, der in früheren Jahren oft impulsiv war, fügte sich mit großer Geduld und Demut. Wir empfehlen unseren Mitbrüder der frommen Fürbitte unserer Freunde.

Nach der Gewohnheit unseres Klosters werden die Geburtstage der Mitbrüder nicht besonders hervorgehoben. Allerdings wurde in diesem Jahr der Ernst der Karwoche durch den 80. Geburtstag von **Pater Benedikt** unterbrochen. Ehemalige Professorenkollegen und vor allem Studierende aus dem Studienjahr der Abtei Dormitio in Jerusalem bereiteten „ihrem“ Benedikt einen herzlichen und anrührenden Festakt, bei dem über unseren Jubilar das Öl der Freude reichlich ausgegossen wurde: (Ausführlicher Bericht siehe Seite....). Die ihm überreichte Festschrift

heißt schließlich *Oleum lætitiæ* und ist natürlich auch über unsere Klosterbuchhandlung erhältlich.

Ebenso war der 75. Geburtstag von **Erzabt Hieronymus** ein so herausragendes Ereignis, dass wir in der Rekreation zu seinem Wohl ein bis zwei Gläschen „gelupft“ haben.

Nachdem **Vater Erzabt Theodor** in der Osterwoche an der gewohnten jährlichen Salzburger Äbtekonferenz (SÄK) in Quarten/Schweiz teilgenommen hatte, kehrte er mit einem zusätzlichen Amt wieder nach Hause zurück. Als zweiter Assistent der SÄK wurde er in das Leitungsgremium gewählt. Die Salzburger Äbtekonferenz ist eine Vereinigung, der rund 60 Äbte (Obere) der Benediktinerklöster im deutschen Sprachraum angehören. Manch weitere Auswärts-Termine sind zwar damit vorprogrammiert. In der nächsten großen Rekreation nach der Tagung wurde er dennoch mit einem Applaus bedacht. Immerhin – auch eine Ehre!

Am 18. Mai erlebten wir die inzwischen selten gewordene Feier einer Einkleidung eines Novizen. **Luis Chaparro** erhielt in der abschließenden Ansprache von **Vater Erzabt** den heiligen Kolumban als klösterlichen Namenspatron. Es ist sicher einer der eindrucklichsten Momente im Leben eines jungen Mönches, wenn in dieser Feier nach der Fußwaschung durch den Abt alle Mönche zum Fußkuss herantreten. Mit klopfendem Herzen hat Bruder Kolumban dieses Zeichen an sich geschehen lassen. Dem Beispiel des HERRN zu folgen, laden wir ihn hiermit ein. Wir freuen uns natürlich, dass in den lichten Reihen im Chor wieder ein Platz aufgefüllt ist. -TB-

---

Infobrief Nr. 18/2003

Herausgeber: Verein der Freunde und Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V.

Redaktionsbeirat: Erzabt Theodor Hogg OSB, P. Prior Tutilo Burger OSB (TB),  
Werner Schmid-Lorch, Br. Jakobus Kaffanke OSB (JK)

Redaktion: Albconsult, Notburg Geibel (NSG)

# Wozu wir Sie einladen

## Die Benediktiner

Oberschwäbischer Ordenstag Beuron am 21. Juni 2003

Hochamt · Vorträge · Führungen · Tonbildschau

Nach Stationen in der ehemaligen Zisterzienserabtei Salem und im früheren Prämonstratenser-Reichsstift Rot an der Rot wird die Reihe der „oberschwäbischen Ordenstage“ fortgesetzt mit einer Begegnung mit dem benediktinischen Mönchtum in Beuron. Ursprünglich waren es Augustiner-Chorherren, die sich im ausgehenden 11. Jahrhundert im Donautal niederließen und hier einen kleinen „Klosterstaat“ mit schließlich sogar mehreren Untertanenorten aufbauten.

Der barocke Kernbereich der Klosteranlage und die Klosterkirche erinnern bis heute an diese augustinerische Vergangenheit. Nach dem Untergang dieser ersten Gemeinschaft durch die Säkularisation 1803 erwachte in den verödeten Klostergebäuden 1863 mit der Ansiedlung von Benediktinern neues geistliches Leben. Innerhalb von wenigen Jahrzehnten entwickelte sich das Kloster zu einem kraftvollen geistlichen Zentrum mit einer weit über Hohenzollern und Oberschwaben hinausreichenden Ausstrahlung auf liturgischem, wissenschaftlichem und vor allem auch künstlerischem Gebiet.

Beuron wurde zum Ausgangspunkt einer Wiederbelebung und Erneuerung des monastischen Lebens in Deutschland und Europa und als Erzabtei zum Mittelpunkt einer weit ausgreifenden Kongregation. Der Ordenstag verbindet den Rückblick in die 1803 untergegangene benediktinische Vergangenheit Oberschwabens mit einer Begegnung mit Spiritualität und Alltag, Liturgie und Kunst eines Benediktinerklosters der Gegenwart.

---

## Die Veranstaltungen im Kloster

Der "Geistliche Treffpunkt Kloster Beuron" ist ein Forum, in dem Themen im Schnittpunkt von Spiritualität, Theologie, Kunst und Naturwissenschaft zur Sprache kommen. Hörer und Vortragende sind "gemeinsam auf dem Weg", Antworten zu finden, die eine Richtschnur für den jeweiligen Lebensalltag geben können. Erzabt Theodor Hogg und die Beuroner Mönche laden zum Besuch der Vorträge ein, die jeweils um 16 Uhr nach der Sonntagsvesper stattfinden.

15. Juni: **Der Bergprediger Jesus als Schriftausleger**  
Prof. Dr. Hermann Lichtenberger, Tübingen

13. Juli: **Oberschwäbische Kulturlandschaft - Spirituelle, kulturelle und soziale Lebenswelten barocker Mönche** - Prof. Dr. Klaus Schreiner, München

14. September: **Wie wahr ist die Weihnachtsgeschichte?**  
Prof. Dr. theol. Marius Reiser, Mainz

5. Oktober: **Psychotherapie und Mystik - Des Menschen Suche nach Ganzheit und Heil** - Katharina Oost, Beuron



Am 20. September findet im Rahmen der Veranstaltungsreihe des Landkreises Sigmaringen "200 Jahre Säkularisation" eine Führung durch die Abteikirche St. Martin zu Beuron mit Pater Augustinus Gröger statt.

Auch zu den *Beuroner Konzertveranstaltungen* des Klosters und des Vereins der Freunde wird herzlich eingeladen

Freitag, 13. Juni 19.30 Uhr  
**Liederabend im Schloss Sigmaringen** mit Evelyn Schlude und Andreas Kind

Sonntag 6. Juli 17 Uhr  
**Kantaten und Orgelwerke von Johann Sebastian Bach**  
Chor und Orchester der St.-Gallus-Kirche Tuttlingen

Sonntag 13. Juli 18.30 Uhr  
**Ludwigsburger Schlossfestspiele**  
Elias, Romantisches Oratorium von Felix Mendelssohn-Bartholdy  
Chor und Orchester der Ludwigsburger Festspiele unter Leitung von Prof. Wolfgang Gönnerwein

Sonntag 2. August 15 Uhr  
**Wildensteiner Singkreis, Jahreskonzert**  
Eternal Father, Motette Op. 135 Nr. 2 für 6stimmigen Chor von Sir Charles Villiers Stanford  
Messa di Gloria für Soli, Chor und Orchester von Giacomo Puccini

Sonntag 7. September 17 Uhr  
**Barockmusik für drei Trompeten und Orgel** – Pfeiffer-Konsortium, Heidelberg

Sonntag, 21. September 17 Uhr  
**Konzert für Trompete und Orgel**  
Franz Lörch, Orgel - Werke aus Barock, Klassik, Romantik

Samstag 27. September 19.30 Uhr  
**Krönungsmesse von Wolfgang Amadeus Mozart**  
Chor und Orchester Albstadt, Leitung: Brigitte Wendeberg

Samstag, 19. Oktober 17 Uhr  
**Sinfoniekonzert mit dem Ebinger Kammerorchester**, Leitung: Dietmar Oberer

Sonntag 7. Dezember 17 Uhr  
**Chorwerke zum Advent mit den Rottweiler Sängerknaben**

Sonntag 28. Dezember 17 Uhr  
**Benefizkonzert** – Musik zur Weihnacht mit dem Beuroner Chor

# Die Himmelfahrt des Kaiserkreuzes



500 Kilogramm schwer war die Last und entsprechend groß die Freude, als sie am richtigen Platz angekommen war: Seit dem Himmelfahrtstag ist das "Kaiserkreuz" nun wieder eine Bereicherung für alle Besucher der Erzabtei St. Martin zu Beuron. Kaiser Wilhelm II hatte das drei Meter hohe Kunstwerk aus Bronze im Jahre 1910 dem Kloster gestiftet. Bis in die achtziger Jahre hinein zierte es die rechte Seite der Kirchen-Vorhalle, musste dann allerdings 1989 dem Behinderteneingang weichen. Nun haben ihm Bruder Wolfgang und sein Kloster-Bautrupp einen neuen – guten – Platz gegeben; direkt neben dem Kircheneingang links in der Vorhalle. Und das war eine echte Leistung. Bis die „teure Last“ ihren sicher verankerten Halt auf dem Marmor-Postament gefunden hatte, mussten die fünf Handwerker unter ihrem Meister Bruder Wolfgang ganz schön ihre Muskeln spielen lassen. Selbst der mas-

sive Eichenbalken, der die Decke der Vorhalle stützt und an dem der eiserne Ketten-Seilzug befestigt war, ächzte unter dem Gewicht, bis die Mammut-Skulptur aufgerichtet und befestigt war. Doch noch vor Abschluss des in der Kirche zelebrierten täglichen Hochamtes konnte die Schwerarbeit erfolgreich abgeschlossen werden.

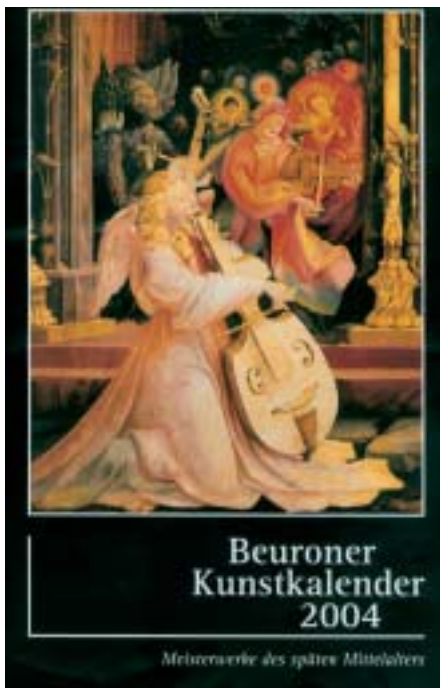
Unsere Fotos zeigen einige Impressionen von einem nicht alltäglichen Transport, dessen Symbolgehalt selbst den

Mannen vom Bautrupp einen treffenden Spruch entlockte: „Das war jetzt wirklich eine richtige vorgezogene Himmelfahrt“. Dass dabei eine ganz normale Bauleiter direkt neben der Beuroner Kunst sozusagen zur „Jakobsleiter“ wurde – „uns fehlen nur noch die Engel“ – blieb nicht unbeachtet. Auf unseren Fotos der Bautrupp mit Bruder Wolfgang (2.von links): Hans Biselli, Günter Endres, Harald Maier, Frank Rebholz und Bernd Stauß.

NSG



## Beuroner Kunstkalender



### Meisterwerke des späten Mittelalters

Oberrheinische Tafelmalerei von 1400 – 1525

Der Beuroner Kunstkalender ist als anspruchsvoller Wandschmuck gleichermaßen beliebt wie als kunstgeschichtliche Fundgrube. Die Auswahl der im Kalendarium 2004 vorgestellten Werke widmet sich Meisterwerken des späten Mittelalters in ihrer unterschiedlichen Form- und Stilsprache: um 1400 der von höfischer Kunst geprägte „Schöne Stil“, nach 1435 die wirklichkeitsnahe „Ars Nova“, später die Zeit um Martin Schongauer, der eine große Wirkung auf das abendländische Kunstschaffen ausgeübt hat. Etwa gleichzeitig mit der Entstehung des Hochaltars des Freiburger Münster (von Hans Baldung Grien) arbeitete im Elsass der Maler Mathias Grünewald. Dieser geniale Künstler überragt Anfang des 16. Jh. alle Künstler nördlich der Alpen mit seiner visionären Licht- und Farbmalerie, mit Ausdrucktiefe und Religiosität.

Zwischen 1512 und 1516 schuf er mit dem Isenheimer Altar ein grandioses Werk, das wohl über alle Grenzen und Zeiten hinaus der Inbegriff christlich-abendländischer Bildkunst des Mittelalters bleiben wird.

Hochformat: 30x48 cm, 13 Farbtafeln, dreisprachige kunsthistorische Erläuterungen von Dr. Dietmar Lüdke, Staatl. Kunsthalle Karlsruhe.  
ISBN 3-87071-100-0, Euro 19,80

Das reichhaltige Angebot an Neuerscheinungen, bewährten Produkten, Büchern und Kunstpostkarten ist zu beziehen in der Klosterbuchhandlung an der Kirche oder direkt bei der Versandbuchhandlung des Beuroner Kunstverlags.

Tel. 0 74 66 / 1 72 28 – Fax 1 72 09  
eMail:

[kunstverlag@erzabtei-beuron.de](mailto:kunstverlag@erzabtei-beuron.de)

[www.erzabtei-beuron.de](http://www.erzabtei-beuron.de)

Den Blick ins Internet sollten Sie sich nicht entgehen lassen.

Die Klosterbibliothek Beuron weist jeweils aktuell eine umfangreiche Dublettenliste aus. Hier können Sie also besonders günstige Kostbarkeiten bestellen und finden vielleicht sogar dieses oder jenes Buch-Exemplar, das Sie schon lange gesucht haben.

Für alle Interessenten, die noch tiefer in Leben und Wirken von Peter Lenz und Jakob Wüger 1850 – 1875 „einsteigen“ wollen, bietet sich eine gute Gelegenheit durch den vergünstigten Erwerb des reich bebilderten Bandes „Die Anfänge der Beuroner Kunstschule“ von Harald Siebenmorgen. Zu beziehen bei der Bibliothek der Erzabtei Beuron und in der Klosterbuchhandlung.



### **Romantik und Nutzen: Kloster-Strom aus der Donau**

Ausbau und Sanierung des Wasserkraftwerkes auf St. Maurus im Felde an der Donau ist eine der wichtigen und naheliegenden klösterlichen Zukunftsaufgaben. Mittlerweile liegen der Klosterverwaltung bereits die ersten Ergebnisse der Planungsgesellschaft vor, die sich professionell mit der genehmigungsreifen Planung befasst. Die Sanierung des in der Ägide von Erzabt Raphael Walzer in den frühen Zwanzigern von den Beuroner Benediktinern selbst erbauten Wasserwerkes ist notwendig, um einen wesentlichen Teil der Stromversorgung des Klosters weiterhin autark zu sichern. Zwar wird der vom Zahn der Zeit ziemlich angenagte Charme der Anlage, wie sie sich heute noch als romantische Idylle dem Auge des Betrachters darbietet, „Federn lassen müssen“, doch rangiert in diesem Falle Funktion und Nutzen unbestritten über der Ästhetik.